

# Unter der Lupe : Gedanken zu einer aktuellen Fernsehsendung

Autor(en): **Ahl, Yvonne**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **74 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Gedanken zu einer aktuellen Fernsehsendung*

Eigentlich war es reine Neugier, was mich bewog, bis 22 Uhr auf eine Sendung zu warten. Doch den Beitrag: *Anti-autoritäre Kindergärten in Deutschland* wollte ich mir ansehen. Deutschlands Kindergärten gleichen bekanntlich eher unseren Tagesheimen, und somit war mein Interesse doppelt geweckt. Nun, ich weiß nicht, war es mein vom langen Warten ermüdeten Geist oder das Geschehen auf dem Bildschirm — aber alles rollte über mich hinweg wie ein böser Traum!

Diese tobenden Kinder, die durchs Fenster Passanten belästigten, das Eßbesteck im Speisebrei schwimmend, die Kindergärtnerinnen, die mitten im Durcheinander friedlich eine Zigarette rauchen konnten, das Eltern-gremium, welches mit ernsten Gesichtern die Organisation des Ganzen besprach ... Und über allem die beruhigende Stimme des Kommentators, welcher versicherte, daß die Gründung dieser Kinderläden der heutigen Zeit entspräche und als wohlgelungenes Experiment zu werten sei. Als Gegenstück hatte das Fernsehteam optische und akustische Eindrücke aus einem deutschen Normal-Kindergarten eingefangen. Genau an diesem Punkt begannen meine Zweifel. Im heutigen modernen Schweizer Kindergarten wäre ein Tisch, an dem man eine Kette machen *muß*, geradezu eine Farce. Schon vor 20 Jahren galt solches als alter Zopf, und wer das fröhliche Treiben und emsige Werken während der sogenannten «*freien Beschäftigung*» kennt, der konnte nur lächeln über diesen seltsam *modernen* Betrieb. Der Vergleichskindergarten war weder neuzeitlich geführt, noch war er ein ehrliches Gegenstück. Einzig die Kontraste, um die es hier ging, hatte er zu bieten. Nach Schluß der Sendung begannen meine Gedanken sich langsam zu ordnen: *Verboten* sollte also nur sein, was dem Betreffenden lebensgefährlich werden könnte. *Erziehen* würden sich diese freien Geschöpfe selber. Ohne Angstpsychosen werden sie einmal mutig im Leben stehen?

Von all den vielen Kindern, denen ich im Leben begegnet bin, hätten nur ganz wenige sich wahrhaftig selbst zu erziehen vermocht, alle übrigen haben einen Helfer sehr nötig gebraucht.

Wie war es doch in der Sendung mit diesen übrigen? Die Kindergärtnerin erzählt, auf Wunsch einzelner, eine Geschichte. Derweil heulen die andern gleich einer wilden Rotte aus dem Fenster, das heißt genau genommen heult einer vor und darauf heulen alle übrigen mit.

Während ich hier meine Gedanken niederschreibe, schrillt am Flugfeld, 500 m vor meinem Arbeitsplatz, die Sirene. Schaurig verkündet sie den Tod der 47 Menschen in Würenlingen. — Mutig, offen, sich selbst erhaltend, für die eigene Freiheit — den andern eine Bombe ins Gepäck gelegt?

Wollen wir unsere Kinder wirklich *diese* Freiheit lehren? Ich meine: *Die eigene Freiheit muß dort begrenzt werden, wo sie den Nächsten verletzen könnte. Verletzen könnte an Leib oder Seele.*

Yvonne Ahl (Kloten)